

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

— No. 106. —

27. Dezember 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage nach Weihnachten.
Den 28. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohenbörk.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Hobde.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnamis-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Ein Berliner Blatt bringt die Schildderung von den Erlebnissen einer Adresse deputation von einem Mitgliede derselben. Nachdem der Erzähler berichtet, wie die aus Bürgern, Bauern und Geistlichen bestehenden Deputirten zusammengekommen, fährt er fort: „In ernster gehobener Stimmung fuhren wir in drei Wagen nach dem Königlichen Palais unter den Linden, die Rampe hinauf, vor das Mittelportal. Die Wachen, der hohe Portier standen wie Bildsäulen. Wir traten in die Hausflur; das war eine Hausflur! Alles hellgrauer oder weißer Marmor, schlanke Säulen, ein prächtiger Raum, worin ein lustiges Feuer brannte, — eine neue Welt. Bald wurden wir die Treppen hinaufgeführt; sie befinden sich im Treppenhaus, aber dies Treppenhaus ist wunderschön. Ein mächtiger Rundbau von weißem Marmor, der sein Licht von oben, direkt vom Himmel erhält; in diesem Raum liegen die weißen Marmortreppen, in der Mitte mit dicken Teppichen belegt, und auf dem Absatz zwischen beiden Treppen steht eine gewaltige Büste mit Broncesesseln zu beiden Seiten, an den Wänden herum ein Paar Statuen, — Alles äußerst einfach, aber sehr geschmackvoll und königlich. — Wir wurden in das Empfangszimmer geführt. Das ist ein mäfiger Saal mit der Front nach dem alten Fritz, der so genau mit seinem Pferde vor den mächtigen Fenstern steht, daß es aussieht, als wenn an einem Parterrefenster ein Mann vorüberritte. Als eine zuzeiterne Predigt schaut er fortwährend in die Zimmer und Augen des königlichen Palais hinein. Auch dieser Saal war wieder sehr einfach; der Fußboden hund getäfelt und spiegelblank, die Wände aus weißem polirten Gypsmarmor, die hohen Flügelthüren braun mit Gold, Kronleuchter, Armleuchter, wenige aber kostliche Möbel. Wir waren die ersten im Saal, es war 12½ Uhr. Aber bald kamen auch die Anderen, immer ein Haufen nach dem anderen trat leise ein, immer mehr verlängerte und verdichtete sich der Kreis, endlich waren die Wände rings herum besetzt, wir standen 3 — 4 Mann hoch. Eine wohlthuende Wärme herrschte von außen und innen, und eine leise Unterhaltung begann überall; keiner that fremd oder stolz gegen den anderen. Nun das Fragen: „Wo sind Sie her?“ „Aus Frankfurt a. O.“ „Wo sind Sie denn her?“ „Kreis Teltow.“ „Und Sie?“ „Aus Ostpreußen.“ „Und Sie?“ „Aus der Gegend von Breslau.“ „Und Sie?“ „Insel Rügen.“ Was Wunder, daß der Saal zu klein war, um den Patriotismus aus allen Ecken des Vater-

landes zu fassen. Auf einmal war ein kleiner, eleganter Herr mit schwarzem Frack im Kreise, verneigte sich gegen den einen und Anderen, fragte hin und her, schrieb das Verzeichniß der Deputationen und wo sie her waren für den König auf, und schlüpfte über den glatten Boden so leicht, daß man ihn nur gehen sah, aber nicht hörte; lautlos war er gekommen, lautlos war er verschwunden. Endlich — zwei Flügelthüren flogen lautlos auf, und lautlos stand Se. Majestät im Saal. Ein tiefer Neigen ging durch die Versammlung, als wenn der Wind über ein Kornfeld weht, der König erwiederte es und stand vor dem Sprecher der ersten Deputation; denn jede Deputation war in ein eigenes Häuslein zusammengetreten, und ihr Führer stand an der Spitze, die Adresse in der Hand. Wir waren die zweite Deputation, und während der erste Herr mit leise bebender Stimme seine Ansrede hielt, konnten wir uns unseren König ruhig betrachten — und mit welcher Lust! Die hohe imponirende Hohenzollern-Gestalt im einfachen blauen Offiziersrock mit dem grauen Haupt und Bart, soldatischstraffe Haltung, verbunden mit einer immer noch leichten Elastizität der Bewegung, der kühne, feste Blick und die freundliche warme Sprache dazu, — die ganze Erscheinung war eine Majestät. Und der ganze königliche Mann war doch unser König, herrlich über alle und doch herlich unter allen. Einem Preußen sollte es doch eigentlich unmöglich sein, ein Demokrat zu werden. Als der erste Sprecher geendet hatte, grüßte ihn Se. Majestät mit gebeugtem Haupte, reichte ihm die Hand, nahm die Adresse entgegen und ließ sich jedes einzelne Mitglied der Deputation vorstellen, an manches ein freundliches Wort richtend. Dann gab er die erste Adresse dem ihn begleitenden Flügel-Adjutanten und trat zum Führer unserer Deputation. Derselbe Gang wiederholte sich nun bei uns und bei allen 14 Deputationen. Natürlich folgte Alles mit äußerster Spannung diesem Gange des Königs durch den Saal oder besser durch seine Provinzen, und drei Dinge waren mir dabei ganz besonders interessant: die große Freimüthigkeit, mit der viele Redner zu ihrem Könige sprachen; der allgemeine, überall betonte Gegensatz gegen das Abgeordnetenhaus, ich möchte sagen, das Schutzsuchen vor dem Abgeordnetenhaus bei'm Könige, so wie die allgemeine Zustimmung zu der Heeresreform; endlich, was aus den Vorstellungen nach Stand und Namen hervorging, das gänzliche Fehlen von königlichen Beamten unter diesem Haufen von mehr als hundert Deputirten. Wie denn bei uns auch alle Beamten, mit Ausnahme der gewesenen Soldaten, die ihnen vorgelegte Adresse zurückgewiesen haben, — eine Reform die es Heeres dürfte denn doch auch zeitgemäß sein. Nach Verlauf einer guten Stunde war der König endlich herumgekommen und wieder in die Nähe seines Zimmers gelangt. Er trat in die Mitte und begann zu reden. Er sprach bewegt, fast schnell, aber voll und entschieden, an einigen Stellen steigerte sich die Rede zu kühnlicher Energie. Die Hauptmomente waren Dank und Freude, offener Gegensatz gegen das Abgeordnetenhaus, das den Zwiespalt herbeigeführt habe, nicht als Organ des Landes, sondern als Organ einer Partei, Betonung der königlichen Absicht, dem Lande wohlthuun durch die Neorganisation, durch Erlass des wirklich drückenden Steuerzuschlages und Anderes, tiefer Schmerz über den Undank und die erbitterte Feindschaft, womit man dafür gelohnt habe; Anerkennung unserer und der Adressen als wirklicher Vertreter der betreffenden Stände und Kreise, und Aufforderung zu thätiger Hülfe, damit bessere Einsicht und bessere Gestaltung im Lande verbreitet werde zum Heile des Vaterlandes. Als der König mit bewegter Stimme diese letzten Sätze gesprochen hatte und sich verbeugte, erhöhte eine

Stimme aus der Versammlung: „Das war Gott!“ Nun eine Unruhe, ein Rauschen und Wogen, wie vor einem nahenden Sturme, und dann auf einmal ohne alle Verabredung, keiner wußte, wie oder woher es kam, weil alle unter denselben elektrischen Bewegung standen, wie aus einem Munde: „Unser thurer König und Herr — Er lebe hoch! und abermal hoch! und zum dritten Mal hoch!“, so brach es aus durch den Saal, wie drei mächtige Donnerschläge, und die hohen Marmorwände dröhnten, und jedes Herz und jede Faust erhebte unter der Macht dieses wunderbaren Momentes; — bei jedem Hoch verbeugte sich Se. Majestät und machte einen Schritt zurück, nach dem dritten war er verschwunden. Die Hüte senkten sich, die Spannung löste sich, eine Minute tiefer, schweigenden Sinnens lag auf der Versammlung, wohlthuend nach dem brausenden Alte altpreußischer Geschichte, der so eben uns hingerissen hatte, und nun endlich fand die Freude, die Begeisterung ihre Worte; jedes Auge glänzte, jedes Gesicht strahlte, während wir leise den Saal verließen. Allgemein war der Wunsch: wenn man doch die Rede des Königs könnte recht auffassen und wiedergeben! Aber auch allgemein die Überzeugung von der Unmöglichkeit. Er hatte lang, hatte schön, fließend gesprochen, aber das war nicht Alles. Die Haltung, die Hand, der Blick, das Herz, die Majestät hatten mitgesprochen, aus jedem Worte hörten wir den wohlwollenden König, den gekränkten Vater, aber auch den bewußten Monarchen und den selbstständig regierenden Regenten, den lebendigen Preußen und den hoffenden Christen, und das Alles war es, was sich in keiner gedruckten Redaktion der Rebe, auch nicht in der sorgfältigsten Beschreibung wiedergeben ließ. Aber wer es gesehen hat, der vergißt's sein Leblang nicht wieder.“

Preußen.

Berlin. Neben den Besuch des Kronprinzenpaars in Wien entnehmen wir einer Correspondenz der „A. A. B.“ von dort noch die folgenden Mittheilungen. Wie der Correspondent aus bester Quelle mittheilen zu können versteht, hat der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen die intimsten Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserhause hergestellt. Die Kronprinzessin erachtete sich förmlich für die Anmut der Kaiserin, welche hinwieder von der hinreissenden Liebenswürdigkeit der Kronprinzessin entzückt ist. Der Umgang der beiden hohen Frauen beschränkte sich keineswegs auf die im Programm vorgezeichneten Begegnungen; die hohen Damen suchten einander auf, so oft sie einen freien Moment fanden, und brachten Stunden im vertraulichsten Gespräch zu. Die Kaiserin hat der Kronprinzessin, der Kaiser dem Kronprinzen das „Du“ angeboten. Im Theater ist die Kronprinzessin nicht erschienen, den Wünschen ihrer Mutter folgend, welche es mit den schmerzlichen Erinnerungen des vorigen Jahres unverträglich fand, daß die Prinzessin sich bei solcher Gelegenheit öffentlich zeige. Sie erschien noch überall in Trauerkleidern.

— Wie es heißt, soll der Landtag zum 10. Januar einberufen werden.

— Die „Sternzeitung“ kündigt an, daß sie mit Ablauf des Jahres zu erscheinen aufhört.

— In Folge der Mandats-Niederlegungen sind für das Abgeordnetenhaus bis jetzt 7 Neuwahlen zu vollziehen, einige weitere Mandatsniederlegungen werden signalisiert. Zu bemerken ist dabei, daß trotz der von der Demokratie so warm empfohlenen „Verschmelzung alter liberalen Parteien“, doch für diese Erstwahlen lauter entschiedene Demokraten aufgestellt werden. Das ist diese angebliche „Verschmelzung“, die nichts Anderes bedeutet, als daß die bisherigen Liberalen in Demokraten sich „umschmelzen“ sollen; und sie finden wohl auch so . . . naiv und thun es.

Frankreich. Paris, 25. Dezember. (Tel. Dep.) Die heutige „France“ sagt: Die vom Papst beschlossenen Reformen sollen die Finanzen, die Administration, die Polizei und die Militair-Organisation umfassen. Der französische Botschafter hatte heute eine neue Audienz bei dem Papste. Das Russische Kabinett theilt die Ansicht Frankreichs in der römischen Frage. Die „France“ versichert, daß zwei der Großmächte für die Abtretung der ionischen Inseln ungünstig gestimmt seien.

Griechenland. Die Abstimmung über die Königswahl hat für Prinz Alfred eine immense Majorität ergeben; aber diese Abstimmung war nur Kombbie. Nun

ist auch die sog. Nationalversammlung zusammengetreten, aber schon opponieren verschiedene Wahlbezirke gegen die Wahlen. Die Stimmung hier ist eine entschieden revolutionäre, die Regierung ohne Macht, und je länger eine diplomatische Lösung sich verzögert, desto bedrohlicher muß die Lage werden.

Rußland. Das „J. d. P.“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Auswärtigen, worin der selbe sagt: Rußland habe niemals die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg für den griechischen Thron aufgestellt. Am 4. sind in London zwischen Rußland und England Noten ausgetauscht, welche die in dem Vertrage von 1830 eingegangene Verpflichtung, daß die Mitglieder der Familien der Schutzmächte von der griechischen Thronfolge ausgeschlossen seien, in's Gedächtnis zurückrufen, und konstatieren, daß eine Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg als nicht geschehen betrachtet werden müsse. Frankreich ist eingeladen, diesem Vertrage beizutreten.

Petersburg, 25. Dezbr. (Tel. Dep.) Das „J. de St. Petersb. rg“ sagt in Erwiderung auf betreffende Artikel der „France“ und der „Opinion nationale“: diese Blätter ließen uns eine Absurdität sagen, wir aber haben sagen wollen, daß es England frei stehe, auf das Protektorat von Jonien zu verzichten, daß aber nur Europa über die weitere Bestimmung der ionischen Inseln entscheiden könne, und das im Namen derselben im allgemeinen Interesse gesetzten Beschlüsse, welche einst England das Protektorat anvertraut. Lebriens habe die englische Regierung diesen Grundsatz adoptirt, indem sie diese Frage den Mächten zur Entscheidung vorgelegt, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben oder denselben später beigetreten sind.

Polen. Am 28. hat in Warschau die Polizei auch die Druckerei der geheimen Schriftstücke ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei der Verfertigung der 10. Nummer einer Publikation ergriffen. Die letzten Entwicklungen scheinen denn endlich die bestehenden und gebildeten Klassen zu überzeugen, daß sie so lange sich als Spielball einer Anzahl untreuer und verkommenen Menschen haben missbrauchen lassen, und die Reaktion gegen das geheime Revolutions-Comité beginnt nun hervorzutreten.

Amerika. Nach Privatdepeschen aus New-York hat am 13. d. bei Fredericksburg eine große Schlacht begonnen. Die Unionisten griffen die Konföderierten an, welche sofort ein heftiges Feuer eröffneten. Die Schlacht dauerte bei Abgang der Depesche fort.

London, 24. Dezbr. (Tel. Dep.) Weitere Nachrichten aus New-York vom 15. d. berichten über die am 13. d. bei Fredericksburg begonnene Schlacht, daß die Unionisten, nachdem sie die Infanterie der Konföderierten angegriffen hatten, durch die Artillerie der Letzteren in ihrem Vorgehen aufgehalten und zwei Mal zurückgeworfen worden sind. Die Unionisten hatten jedoch Verstärkungen erhalten und das Feuer dauernd von beiden Seiten bis zum Abend fort. Der linke Flügel der Konföderierten wurde eine Meile weit zurückgetrieben und verlor 400 Gefangene. Die Unionisten kampften in der Nacht auf dem Schlachtfelde. Die unionistischen Generäle Jackson und Boyd, wie eine große Anzahl anderer unionistischer Offiziere sind getötet und 5 Generäle verwundet worden. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. Am 14. waren die Konföderierten beschäftigt, ihrer bestätigten Stellung eine weitere Ausdehnung zu geben. Man glaubt, daß die Konföderierten eine lebenssichere Vertheidigungslinie haben, und daß Burnside am 14. den Kampf nicht wieder aufnehmen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Amsterdam, 24. Dezbr. Termin-Roggan 2 fl. niedriger; die übrigen Getreidearten unverändert und feste. Naps April 88, September 77 nominell. Rüböl Mai 48, September 44.

London, 24. Dezbr. Der heutige Getreidemarkt war fast ganz ohne Geschäft. — Liverpool, 24. Dezbr. Baumwolle 20,000 Ballen Umsatz; Preise steigend.

Aus der Provinz.

† Marienburg. Am 18. d. hielten die Herren Oberbürgermeister Phillips, Rechtsanwalt v. Forstenbeck und andere Führer der Fortschrittspartei aus Elbing auf ihnen jetzt fast nicht abbreisenden politischen Kundreden die Ziegenhöfener beglückt und diesen in fulminanten Reden vor demonstriert, daß sie durchaus den Herrn von Unruh wählen müßten, weil — nun weil der Herr von Unruh der Herr von Unruh ist und weil es die Herren so haben wollen. Drei Tage darauf waren die Herren Elbinger schon wieder hier und hielten Herr Oberbürgermeister Phillips und Herr Schuldirektor Kreyßig Reden über Reden, um Herrn von Unruh zum Abgeordneten zu machen. — Die Herren achten nicht Wind und Wetter, scheuen keine Strapazen und Kosten, reisen von einem Ort zum anderen — bloß um das Land mit der Abgeordnetenschaft des Herrn von Unruh zu beglücken. Der muß denn doch also bloß noch fehlen, sonst würden die Herren doch nicht mit so ausnehmendem Eifer für ihn sich bemühen und eben durch diesen ausnehmenden Eifer die weniger eisigen Leute darauf bringen, daß sie „die Absicht merken und verstummt werden.“ —

† Danzig. Bekanntlich scheiden mit Ablauf dieses Jahres die Herren Oberbürgermeister Groddeck und Bürgermeister Schumann aus ihren Amtterr., in denen sie zum Wohle der Stadt so viel gewirkt. Zu ihnen gesellte sich auch der vielfährige Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Justizrat Walter, welcher dieses schwierige Amt, bei umfassender Kenntnis der Communal-Angelegenheiten, mit so großer Umsicht und Thätigkeit verwalte hat, daß sein Entschluß: eine Wiederwahl zum Stadtverordneten abzulehnen, in der Bürgerschaft fast allgemeines Bedauern erregte; fast, sagen wir, denn allerdings mag es einzelne Elemente geben, denen die stets unparteiische und manvolle Haltung des ausgezeichneten Mannes nicht zu Sinne stand, aber

gewiß nur sehr wenige. Seine älteren Kollegen wissen, was die Commune ihm zu danken hat. — Am 23. d. gaben die Herren Stadtverordneten ihrem bisherigen Vorsteher ein Abschiedsmahl, bei welchem der Verdienste des Scheidenden vielfach gedacht wurde, das aber, wie jetzt Alles, auch nicht ohne politischen Miss Ton verlaufen konnte, indem einer der teilnehmenden Herren sich, ungeachtet des rein communalen Charakters des Fests, nicht entziehen zu können glaubte, auch dem Abgeordnetenhaus einen Toast auszubringen. Daß dabei der abgedroschene Witz, den letzten Präsidenten dieses Hauses, Herrn Grabow in Preußau, den Toast per Telegraph an den Kopf zu werfen, nochmals wieder in Scene gesetzt wurde, muß wohl auf Rechnung der vorzüglichen Weine und der „gehobenen“ Stimmung gesetzt werden. — Bekanntlich lassen die demokratischen Blätter es sich eifrig angelegen sein, jede, auch die unbedeutendste Reibung zwischen Militair- und Civilpersonen auszuschreien und mit bitteren Seitenhieben auf die Ersteren zu illustrieren. Am letzten Montag kam ein solcher Vorfall hier wieder vor, allein diesmal läßt sich derselbe nicht in dem beliebten Sinne ausebauen, denn es ist vollständig erwiesen, daß der Soldat, ein Unteroffizier des 3. Reg., als er Abends gegen 11 Uhr die Straße nach dem Bischofsberge ging, von zwei Zimmerschläfern, ohne jede Veranlassung, angefallen wurde. Die Gesellen rissen ihm den Säbel aus der Scheide, führten damit Hiebe auf ihn, so daß er bedeutend am Kopfe verletzt wurde und nach dem Militair-Lazarus geschafft werden mußte. Die Thäter sollen bereits ermittelt sein. Welch' ein Geschrei würde in allen Zeitungen erschallen, wenn der Vorfall sich umgedreht vorhiele und der Unteroffizier der Angreifende gewesen wäre!

Elbing. Am Weihnachts-Abend herrschte noch sehr viel Leben und waren insbesondere noch viele Landbewohner in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden mit dem diesjährigen Weihnachts-Geschäft recht zufrieden.

— Die Weihnachts-Ausstellung und Verloosung der „Kinderbewahrt-Anstalten“ am Weihnachts-Abend war überaus zahlreich besucht und hat diesen wohltätigen Anstalten gewiß eine recht ansehnliche Einnahme gebracht. Die Verloosung war reich mit hübschen und geschmackvollen, selbst mit kostbaren Gegenständen ausgestattet, und die aufgestellte „plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte“ gab dem Feste, zu welchem diese Weihnachts-Verloosungen des Vereins sich bereits seit Jahren gestaltet haben, einen eben so angemessenen als anziehenden Mittelpunkt. Das ganze Arrangement fand, als ein sehr geschmackvolles, allgemeine Anerkennung.

— Das starke Thauwetter der letzten Tage hat die Eisdecke des Elbingflusses bereits so mürbe gemacht, daß sie an mehreren Stellen schon ganz unsicher ist. Die Landbahn ist im Abgehen, innerhalb der Stadt bereits zu Ende. — Der gestrige zweite Feiertag machte bei dem sehr trüben Wetter recht augenscheinlich daran, in wie hoher nördlicher Zone wir leben. Vormittags 9 Uhr war es noch so dunkel, daß man, selbst nahe am Fenster, seines Schrift nicht zu lesen im Stande war.

— Mit den Feiertagen scheint denn auch endlich für das Theater ein günstiger Wendepunkt eingetreten zu sein; am ersten Feiertage war das Haus sehr gut, fast ganz besetzt.

— In der hiesigen Maschinenfabrik des Herrn Schichau wird jetzt für Rechnung eines Danziger Handelshauses noch ein Dampfboot für die Fahrt zwischen Elbing und Danzig gebaut.

Dankfassung.

Hocherfreut über die Liebesgaben unserer edlen, menschenfreundlichen Wohlthäter, die uns armen und alten Wittwen am 1. Weihnachtsfeiertage an verschiedenen Lebensmitteln so liebenvoll gespendet worden, und uns das Christfest zu einem Freudenfeste gemacht, wagen wir mit tiefgerührten Herzen unseren Dank auszusprechen und Gott um Vergeltung anzuflehen. Die zehn dürfstigsten Wittwen auf dem Anger.

Theater in Elbing.

Sonnabend den 27. Dezbr. Nacht und Morgen, oder: Die Falschmünzer in Paris, nebst einem Vorspiel: Der Trauschein, nach Bulwer.

Sonntag den 28. Dezbr. Präciosa, das Zigeunermaiden. Schauspiel mit Chören und Melodramen in 4 Abtheilungen von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Montag den 29. Dezbr. Zum ersten Male: Sand in die Augen. Lustspiel in 2 Abtheilungen von Dr. Arnold Hirsch. Hierauf: Aus Liebe zur Kunst. Baudville-Poße von Moser.

J. C. F. Mittelhausen.

Der Elbinger Kreis Lehrer-Verein versammelt sich Sonnabend den 3. Januar 1863, Vormittag 10 Uhr, im Lokale der altsädtischen Töchterschule.

Tagessordnung:

1. Vortrag: Ueber die Behandlung der biblischen Geschichte in Volksschulen.
2. Vortrag: Ueber das Auge und über Stereoscope.

3. Vortrag: Wittwenkassen-Angelegenheit.

Beitritts-Eklärungen werden vor dem Beginne der Versammlung entgegengenommen. Der Vorstand.

Amtliche Verfütigungen.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrungen machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Feuerordnung für die Stadt Elbing die Verpflichtung der im aktiven Löschdienste befindlichen Mannschaften bei Bränden nicht auf eine gewisse Stundenzahl beschränkt ist, sondern bis zur vollständigen Löschung des Brandes währt. Elbing, den 23. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem Heil. Geist-Hospitale gehörige Grundstück „große Vorbergstraße No. 16.“, bestehend aus 6 Wohngelegenheiten und 86 □ Ruthen preuß. Gartenland, soll vom 1. April 1863 ab auf 1 Jahr, entweder geheilt oder auch im Ganzen zur Vermietung im Termine

Montag, den 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel an den Meistbietenden ausgeboten werden.

Elbing, den 15. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl eines Vorstehers und dreier Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Dienstag den 6. Januar 1863

Nachmittags 3 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung wir die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerkern einladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 8. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro I. Quartal 1863 an Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grüze, Mehl und Bier

soll in einzelnen Ausschreibungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Die Herren C. R. Waas, Anton Schmidt und W. Stub haben es freundlich übernommen, in diesem Jahre die Bestände aufzunehmen. Wir eruchen die Herren Kaufleute ergebenst, die genannten Herren dabei gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 27. Dezember 1862.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Oberförster-Hauses in Steegen, auf 6200 Thaler veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind im Bureau im Rathause während der Vormittagsstunden einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Donnerstag den 8. Januar 1863 Vormittags 10 Uhr

einzureichen.

Danzig, den 16. Dezember 1862.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Januar 1863 um 10 Uhr Vormittags soll bei Herrn Pompey an der großen Krafthöhlenschleuse das von dem Rohrplan gewonnene circa 300 Schöck Rohr, der Zeyer'schen Kirchen-Kasse gehörig, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Kirchen-Collegium zu Beyer,

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzern sind für das Forst-Revier Finckenstein folgende Holz-Verkaufs-Termine anberaumt:

Forstbelauf	Datum der Termine			Versammlungs-Ort und Zeit.
	Januar	Februar	März	
Grünhoff	8	5	5	Krug Heidemühl von Vormittags 10 Uhr ab
Vogenthal	20	19	12	" Bornitz "
Baadeln	15	17	17	" Bornitz "
Finckenstein	27	26	19	" Finckenstein "
Michelau				
Gr. Liebenau	22	24		

Die Verkaufs-Bedingungen und Holz-Sortimente werden in den Eicitations-Terminen speziell bekannt gemacht werden.

Finckenstein, den 10. Dezember 1862.

Der Oberförster.

Eine große Auswahl von
Neujahrs-Gratulations-
Gegenständen
empfiehlt **Léon Suunier**,
Alter Markt No. 17.

In der Unterzeichneten vorrätig:
Alle Sorten Volks-, Haus-,
Wand-, Comptoir-, Notiz-,
Taschen- und Termin-
Kalender pro 1863.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Neujahrs-Gratulationen,
komischen und ernsten Inhalts, empfiehlt
in großer Auswahl

A. Bahnke.

**Organ der Fortschritts-
partei.**

Berliner Reform.

Täglich 1½—2 Pg. Preis vierteljährlich
bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 10
Sgr. — Empfohlen zu Abonnements auf
das am 1sten Januar beginnende neue
Quartal.

Vaterlandsbuch!

Im Verlage bei Unterzeichnetem ist erschienen:
Leben und Wirken

**Friedrich Wilhelm IV.,
Königs von Preussen.**

Unparteiisch und mit patriotischem
Sinn aus den besten zugänglichen
Duellen
zusammengestellt von **J. F. Rohdmann**
in Berlin.

Zweite, stark erweiterte stereotypirte Auslage.
Das Buch umfasst 236 Seiten, ist mit
38 Holzschnittbildern versehen, wozu
noch ein großes Brustbild kostenfrei zuge-
geben wird, und kostet nur 10 Sgr.; doch
wer Parthien beziehen will, erhält 12 Exem-
plare für 3 Thlr. — 30 Exemplare für 7
Thlr. — 50 Exemplare für 10 Thlr. und
100 Exemplare für 16 Thlr., wenn der Be-
trag entweder in Postworschuß bei Absendung
entnommen werden darf, oder bei Bestellung
haar franco eingesendet wird

an den Verleger

C. L. Rautenberg,
in Mohrungen.

Sal. Simon,

Hamburg,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager direct im-
portirter franz., englischer und italien. Deli-
cateessen, Südfrüchte, Weine, Thee
und Cigarren. Versand von Austern
und Seefischen, zu den billigsten Preisen,
bei prompter und reeller Effecturierung.

Engl. Maschinen- u. Nutzohlen
verkaufst bei freier Anfuhr billig

A. Volckmann.

Ein Pianino ist billig zu verkaufen
Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1.

Das hierorts sub No. 85. belegene Grund-
stück, bestehend aus einem gut erhaltenen
Wohnhause mit Schweizerdach, nebst Stall und
Garten; das Haus enthält 4 Stuben mit
Gipsdecken, 1 Küchenstube mit Sparheerd und
Speise-Kammer, bin ich Willens den **10.**
Februar 1863 aus freier Hand billig zu
verkaufen.

Jungfer, im Dezember 1862.

Wenzel, Apotheker.

Meine Hakenbude nebst Garten und ein
Neben-Gebäude, welches 25 Thaler Miethe
bringt, auch zur Bäckerei geeignet ist, mit
mennonitischem Konsens, bin ich geneigt unter
annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nobach, per Elbing.

G. Albrecht.

Ein neuer Speicher, von 40 Fuß Länge
und 30 Fuß Breite, mit Vieberschwänze ge-
deckt, ist von sogleich billig zum Abbruch zu
verkaufen. Alles Nähere bei

George Müller in Bollwerk.

Mein Grundstück **Nosenort** No. 1.
(Marienburger Niederung) mit guten Wohn-
und Wirtschafts-Gebäuden und circa 22 Mor-
gen Land culmisch Maß, wovon 5 Morgen
mit Winterung zu bestellen sind, will ich End-
des untergeschriebene am 6. Januar 1863 2 Uhr
Nachmittags an Ort und Stelle durch öffent-
liche Auktion verkaufen. Wittwe Lucht.

Mein Grundstück in **Kuckuck**, mit 8 Mor-
gen culmisch Land, guten Wohn- und Wirth-
schaftsgebäuden, (½ Morgen mit Wintersaat
bestellt), bin ich Willens aus freier Hand zu
verkaufen. August Reimer, in Kuckuck.

Mein in **Petershagen** belegenes Grund-
stück, bestehend aus 14½ Morgen Land, guten
Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, bin ich
Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käu-
fer können sich jeder Zeit bei mir einfinden.

Wittwe Reimer.

Ich bin Willens mein cantonfreies Grund-
stück, bestehend in Hakenbude, Schank und
Grüzmühle, nebst 11 Morgen kulm. Land,
alles in gutem Zustande, zu verkaufen, wozu
Käufer jeden Montag und Donnerstag
einladet.

P. Reimer.

Gr. Mansdorf, im Dezember 1862.

Mein in **Reinland** belegenes Grund-
stück mit 20 Morg. kulm. Land, nebst Wohn-
und Wirtschafts-Gebäuden bin ich Willens
den 4. Januar 1863 per Auktion zu verkaufen.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt
gemacht, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Gottlieb Brügmann.

Mein Grundstück in **Gr. Wickerau**
von 15 Morgen bin ich Willens aus freier
Hand zu verkaufen.

Hermann Stahnenberg.

Donnerstag den 8. Januar 1863 bin ich
Willens mein Grundstück **Wengeln** No. 17.
mit 11½ Morg. kulmisch und Kampen-Antheil
in freiwilliger Auktion von 3 Uhr Nachmit-
tags ab an den Meistbietenden an Ort und
Stelle zu verkaufen, wozu Kauflebhaber hiedurch
eingeladen werden.

Jo. Martin.

Mein auf **Lakendorf** belegenes Grund-
stück mit 18 Morgen 107½ Ruten culmisch
Land bin ich Willens aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kauflebhaber können sich jeder Zeit
bei mir melden.

J. Neufeld.

Ein möblirtes Hinterstübchen mit Beköst-
igung ist für ein oder zwei junge Leute zu
Neujahr zu vermieten. Tunkerstraße No. 52.,
parterre links.

Eine Wohnung von 4 Zimmern ist von
sogleich auch vom 1sten Januar 1863 ab zu
vermieten. Näheres Tunkerstr. No. 48.

Pensionnaire finden bei mir
freundliche Aufnahme.

D. Goosen.

Wasserstraße No. 60—61.

Verloren: von der Marienkirche bis zur
Fleischerstr. No. 13. ein kleiner dunkler Pelz-
kragen mit rothseidenem Futter. Finderlohn
10 Sgr. Abzugeben Herrenstr. 15, 1 Dr. h.

Ein Gummiutschuh ist h. Abend vom Bah-
nhofe bis hier verloren; um Rückgabe Spierings-
straße 29, 1 Dr. h. geg. Belohn. wird gebeten.

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**
Die beliebten Castanou-Cigaren sind wieder auf's Beste abgelagert vorhanden. **W. A. Lebrecht.**

Marzipan-Verwürfelung.

Sonntag: Letzte Verwürfelung, von 4 Uhr an.

M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Die Weinhandlung von **Ferd. Freundstück**

empfiehlt Rothweine von 8 bis 30 Sgr., Rheinweine von 8 bis 25 Sgr. Portweine à 20 Sgr., herbe und süße Ungarweine von 15 bis 30 Sgr., Süßweine, Rum, Arac, Cognac u. s. w., in abgelagert und reeller Waare.

Besten deutschen, wie ächten französischen Champagner,

von 35 bis 60 Sgr., empfiehlt die Weinhandlung von **Ferd. Freundstück.**



Baihr. Bier



von schönem, reinem Geschmack, klar und gut moussirend, in $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Tonnen-Gebinden, à 7 Thlr. pro Tonne, dasselbe in Flaschen gut abgelagert à 1 Sgr. exel., empfiehlt

W. Fast,

Kurze Hinterstraße No. 9.

Preußische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt Commandit-Gesellschaft auf Aktien zu Berlin, Französische Straße 43.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir laut §. 3. unseres Gesellschafts-Statuts nach Maßgabe unseres Geschäfts-Neglements:

Hypotheken-Darlehne aus eigenen Mitteln gewähren, und dergleichen aus anderen Quellen vermitteln, zahlfällige Hypothekaralien und Zinsen solcher Kapitalien für Rechnung der Gläubiger einziehen, hypothekarische Schuldverschreibungen beleihen, sowie die verschiedenen Zweige des Bankgeschäfts, als An- und Verkauf courshaltender Wertpapiere, Discontirung von Wechseln, Incasso von Wechseln, ausgelösten Effecten u. c. betreiben und Gelder mit und ohne Verzinsung, auch in laufender Rechnung und mit der Verpflichtung zur Belegung auf Hypothek annehmen.

Anträge für die Hypotheken-Branche können direkt an uns, oder auch an unsere Herren Vertreter:

in Breslau	Herrn Russler & Co.,
Stettin	Johs. Quistorp & Co.,
" Königsberg i. Pr.	" L. Oehlmann & Co.,
" Danzig	" Theodor Tesmer,
" Posen	" Theodor Baarth,

gerichtet werden.

Berlin, den 1. November 1862.

Direktion der Preußischen Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt,
Commandit-Gesellschaft auf Aktien.

Hermann Henckel.

Auktion ertheilt gerne

Theodor Tesmer in Danzig,

Langgasse No. 57.

Ganz starke wollene Unterjacken verkauft unter Eintrags-Preise

Daniel Peters.

Logenstraße No. 11. stehen drei Unter-
schlitten zu verkaufen.

Preuß. Lotterie-Zoope besorgt bil-
listigt und versendet Kfm. **D. Bonheim**,
in Berlin, Leipzigerstraße No. 115. u. 116.

1 Spazierschlitten steht billig zu verkaufen
alter Markt No. 45.

A. Hinz,

Uhrmacher, große Stromstraße No. 1., am kleinen Ercretterplatz, empfiehlt sein Lager goldener und silberner Acme- und Cylinder-Uhren, so wie Schwarzwälder Uhren, für deren richtigen Gang garantiert wird.

Schlitten-Geläute,

Rosshörnle in allen Farben, Deichsel- und Seiten-Glocken, haltbar und von gutem Ton, Eßlöffel, Theelöffel, Aufschöpfloßel, Pelzgurt-schlößer in Neusilber sind vorrätig bei

C. Friedemann, Kurze Hinterstraße 4.

Ganz trockenes Buchen-, Birken- und Tannen-Holz wie kleingemachtes Holz ist stets vorrätig und wird bei realem Maahre billig abgelassen in der Holz-Handlung von

C. Moritz Nesselmann, Holländerstraße No. 1., Palmbaum.

Zugleich bemerke ich, daß die Arbeiter Schwarz und Gudschinski nicht mehr bei mir beschäftigt sind und ich mein Holz nur mit Pferden ausfahren lasse; die Bestellungen an dieselben daher nicht an mich gelangen und ich meine geehrten Kunden ersuche, ihre Bestellungen nur direkt an mich zu machen.

C. Moritz Nesselmann.

Photographieen jeder Art werden täglich angefertigt im photographischen Atelier von

F. L. Levin,

Innerer Marienburgdamm 19., paterrre.

Ein unverheiratheter Hofmann, nicht dem Trunke ergeben und in jeder landwirthschaftlichen Arbeit geübt, findet einen vortheilhaften Dienst. Sofortige Meldungen können geschehen Kalkscheunstraße No. 5.

Panckraht.

Burschen von ordentlichen Eltern, die Lust haben, Tischler zu lernen, können sich melden Kalkscheunstraße No. 7.

Geübte Maschinen-Schlosser finden sofort dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinen-Bau-Plattform des **J. Hannig**, zu Inowraclaw.

Einige Frauenzimer finden noch dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik Damerau.

Im Palmbaum heute, den 27. d. Mts., werden Gänse ver-
würfelt.

Diemlin g.

Tanz für Bürgerfamilien findet Sonntag, den 28. Dezember, bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Herrmann Krüger**.

Waldschlößchen. Heute, am dritten Weihnachts-Feiertage: Musicalische Abend-Unterhaltung. **Lichtenhain.**

Ba 11.

Am 3. Feiertag den 27. Dezember findet in meinem Local **Ball** statt, wozu Freunde und Nachbarn ergebenst einladet

M. Krause, in Nobach.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

